

An
Oberbürgermeister
Herrn Weichel
– im Hause –

**Fraktion im Stadtrat
Kaiserslautern**

Rathaus Kaiserslautern
Zimmer 201

Willy-Brandt-Platz 1
67655 Kaiserslautern
Tel.: +49 (631) 68500
Tel.: +49 (631) 365-2403
ratsfraktion@gruene-kl.de

Kaiserslautern, 31.01.2022

Betreff: Zusätzliche Streetworkerstelle jetzt!

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

die Fraktion DIE GRÜNEN bittet Sie um die Aufnahme des Antrags auf die Tagesordnung der nächsten Stadtratssitzung am 07.02.2022.

Beschlussvorschlag

1. Der Stadtrat beschließt, bei der Streetworkerstelle mit Stellennummer 51-825 den Vermerk „vorbehaltlich Ergebnisse Sozialraumanalyse“ zu streichen.
2. Der Stadtrat beauftragt die Verwaltung, diese Stelle umgehend in Ausschreibung zu geben.

Begründung

Die Großstadt Kaiserslautern mit mehr als 100.000 Einwohnern hat zum heutigen Stand lediglich einen Streetworker, welcher für die aufsuchende Jugendsozialarbeit im gesamten Stadtgebiet verantwortlich ist. Bei der letzten Sitzung des Jugendhilfeausschusses im November hat Herr Lessmeister seine wichtige Arbeit vorgestellt und deutlich gemacht, dass er unbedingt fachkompetente Unterstützung benötigt, um seiner Aufgabe gerecht zu werden.

Jugendsozialarbeit hat zum Zweck, sozial-benachteiligten Jugendlichen niederschwellige Angebote und Unterstützung zu bieten, sowie als Mittler*in zwischen Jugendhilfeeinrichtungen, Ordnungsbehörden, etc. und den Jugendlichen aufzutreten. In der Jugendbedarfsanalyse wird deutlich, dass aufsuchende Jugendsozialarbeit im gesamten Stadtgebiet ausgebaut werden soll, um Jugendliche vor Ort, in ihrem typischen Lebensraum, zu erreichen und Benachteiligungen entgegen zu wirken (Hauptert & Schenk, 2021, S.9). Auch wird deutlich, dass hierfür eine Konzeption benötigt wird. Diese soll parallel zur Ausschreibung der Stelle durch das Referat 51

mit Unterstützung von Herrn Prof. Dr. Hauptert und Herrn Schenk erarbeitet werden. Auch hat das Fachreferat am 16. Januar eine ausführliche fachliche Begründung der Stelle abgegeben (S. Anhang), welche die Notwendigkeit aus sozialpädagogischer Sicht nochmals unterstreicht. In Anbetracht dieser Erkenntnisse ist es nicht vertretbar, weiterhin mit der Ausschreibung zu warten.

Mit freundlichen Grüßen,



Lea Siegfried

Fraktionsvorsitzende

Sozialpädagogische Stellungnahme zur Situation des Handlungsfeldes mobile Jugendarbeit / Streetwork in Kaiserslautern

Mit unserer Stellungnahme möchten wir die Bedeutung und den Bedarf an personellen Ressourcen in der „aufsuchenden Jugendsozialarbeit“ in der Stadt Kaiserslautern verdeutlichen und bitten um Zustimmung zur Ausschreibung der dritten vorhandenen Stelle Streetwork, Stellennr. 51-825.

Das Jugendreferat kann gegenwärtig von drei, im Stellenplan 2021/2022 vorhandenen Stellen in der aufsuchenden Jugendsozialarbeit, nur eine, seit 02/2021 beauftragen. Die zweite Stelle wird uns aufgrund der Erwerbsunfähigkeit der vorherigen Stelleninhaberin auf Jahre nicht zur Verfügung stehen, bzw. nur befristet zu besetzen sein. Zwei Ausschreibungsverfahren in 2021 liefen ins Leere und waren aufgrund der Befristung erfolglos. Die Stelle ist aktuell noch bis 30.06.2022 befristet. Ein entsprechender Antrag um Abstimmung mit der Stelleninhaberin hat Frau Beigeordnete Pfeiffer an Referat 11 gesendet.

Die dritte Stelle, seit 2021 im Stellenplan aufgenommen, deren Bedarf in der Vergangenheit ausdrücklich begründet wurde, wird irrtümlicherweise „vorbehaltlich der Ergebnisse der Sozialraumanalyse“ von der Abteilung Organisation und Referat Personal nicht zur Ausschreibung gebracht.

Die Stelle wurde im Rahmen der Haushaltsberatungen am 28. u. 29. September 2020 im Stellenplan aufgenommen. Damals hatte Ausschussmitglied Sander beantragt, die Stelle *unter dem Vorbehalt des Ergebnisses der aktuellen Evaluierung* im Stellenplan aufzunehmen (vgl. Protokollauszug). Aus unserer Sicht war damit keinesfalls beabsichtigt, die Stellenbesetzung bis zur Umsetzung der Sozialraumanalyse unbesetzt zu lassen! Der Vorbehalt bezog sich auf den Abschluss der Evaluierung. Diese wurde in 2021 abgeschlossen. Ansonsten hätte man diese Stelle auch zu einem späteren Termin in den Stellenplan aufnehmen können.

In dem zurückliegenden Jahrzehnt, lange vor der geplanten Analyse, wurde der Bedarf einer dritten Fachkraft, insbesondere in der aufsuchenden Arbeit immer wieder erwogen und letztendlich in den Stellenplan 2021 /2022 aufgenommen. Dass dieser Entscheidung ein umfassender Beratungsprozess vorausging ist selbsterklärend.

Dass eine Ausschreibung der Stelle nunmehr in Frage gestellt wird, bzw. zurückgestellt wurde, mit der Anmerkung vorbehaltlich der Ergebnisse der Sozialraumanalyse kann aus sozialpädagogischer Sicht nicht hingenommen werden.

Die Umsetzung der vorliegenden Evaluierung wird ein längerer Prozess und ohnehin die gegenwärtigen fachlichen Bedarfe aus sozialpädagogischer Sicht nur ein weiteres Mal bekräftigen. Gerade das beauftragte Institut um Prof. Hauptert und Herrn Schenk heben bei ihrer Analyse hervor, dass,

- *„für die Konzeption Streetwork konnten wir zeigen wie entscheidend die Mittlerfunktion zwischen den verschiedenen Akteuren und Einrichtungen und die Anwaltsfunktion ist. Dies*

*gilt im Verbund mit den Akteuren der Jugendarbeit in der Stadt zu **stärken** wie auch die Einbindung in die Stadtplanung“ (Hauptert, Schenk, Bedarfsanalyse, S. 9).*

- Wenn sich das Fachreferat für den Bedarf an Jugendsozialarbeiter:innen ausspricht, dann geht es uns in der Jugendsozialarbeit insbesondere darum, „jungen Menschen sozialpädagogische Hilfe anzubieten, die dem Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder der Überwindung individueller Beeinträchtigungen dienen“ (Hauptert / Schenk, S.10).
- Zur Transparenz der Einsatzorte seien die Handlungsfelder, Jugendberufshilfe, Mobile Jugendarbeit / Streetwork, aufsuchende Jugendsozialarbeit, Migration/Integration hervorgehoben. Wir reden insbesondere von sozial benachteiligten und individuell beeinträchtigten jungen Menschen bis zum 27. Lebensalter (Vgl. Hauptert, Schenk, S. 10).

Der Bedarf an aufsuchender mobiler Jugendarbeit / Streetwork ist nicht auf einen „Ort“ Stadtteil begrenzt, wir haben die Stadt Kaiserslautern mit all ihren Stadtteilen im Fokus und halten dies aus sozialpädagogischer Sicht für sehr wichtig.

Es geht um junge Menschen die aufgrund ihres familiären und sozialen Umfeldes, ihrer ethnischen oder kulturellen Herkunft oder ihrer ökonomischen Situation Benachteiligungen erfahren haben, die ihnen die Integration in die Gesellschaft und den Übergang von der Schule in den Beruf erschweren. Diese jungen Menschen sind besonders schwer zu erreichen und sind daher pro aktiv aufzusuchen.

Die seit nunmehr zwei Jahren vorherrschende „Corona-Zeit“ ist für die Arbeit in der Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit nicht sonderlich förderlich gewesen. Lock-Downs in den Treffs, Testpflicht etc. haben dazu geführt, dass viele Jugendlichen den Kontakt zu den Einrichtungen der Jugendarbeit verloren haben, Vertrauensverhältnisse gegenüber den Helfer:innen wurden in Mitleidenschaft gezogen. Die Erreichbarkeit von ohnehin schwer erreichbaren Jungen Menschen ist um einiges schwieriger geworden.

Demgegenüber sind die sozialen Probleme vieler junger Menschen nicht weniger geworden, vielmehr haben sich diese noch verschlimmert.

Die **Landesarbeitsgemeinschaft der Mobilen Jugendarbeit** fast im Oktober 2021 nachfolgend zusammen:

- Es wurden insgesamt weniger junge Menschen erreicht.
- individuelle Unterstützungen waren zeitweise mit besonders hohem Aufwand verbunden
- Schwierige Lebensbedingungen wurden wie unter einem Brennglas deutlich sichtbar.
- Prozentualer Anstieg bei der Einschätzung schwieriger Lebenslagen bezogen auf: Familie, Wohnsituation, Liebe, Sex und Partnerschaft, Drogen, psychische Belastungen, Schulden
- Veränderungen in öffentlichen Räumen (Nutzer*innen, Intensität und Art der Nutzung, Konfliktpotential ...)

Die **Ministerien** halten in einem gemeinsamen Bericht fest:
Gemeinsamer Bericht BMG und BMFSFJ

Kabinettsitzung am 30. Juni 2021 -

„Junge Menschen stehen auf dem Weg ins Erwachsenenleben vor drei Kernherausforderungen: Qualifizierung, Verselbständigung und Selbstpositionierung (Kernaussage des 15. Kinder- und Jugendberichts). Die Pandemie hat bei allen jungen Menschen zu Unterbrechungen in diesen Bereichen geführt.“

COPSY-Studie

„Wir haben mit einer Verschlechterung des psychischen Wohlbefindens in der Krise gerechnet. Dass sie allerdings so deutlich ausfällt, hat auch uns überrascht“ .

Die **Zeitschrift für Jugendsozialarbeit**, Ausgabe vom Dezember 2021 stellt die Frage:

„Was hat die Coronapandemie bisher für junge Menschen hinterlassen?“

„Junge Menschen mit besonderem Förderbedarf erleben an allen für sie relevanten Orten zurzeit zusätzliche Einschränkungen in der sozialen Teilhabe:“

- In der Beteiligung, „...benachteiligte junge Menschen wurden und werden in ihren Belangen wenig gehört und noch weniger berücksichtigt“
- In der körperlichen und physischen Gesundheit, „...mehr als 70% der jungen Menschen klagen über seelische Belastungen (COPSY-Studie)“.
- In der schulischen Bildung, „...Distanzunterricht...unzureichender Internetzugang...ohne ausreichend persönlicher Ansprache...Schulanbindung bricht ab...Schulabschlüsse werden nicht erreicht...Schullaufbahn werden abrupt beendet.“
- Im Übergang Schule – Beruf, ...Berufsorientierung und Ausbildungsplatzakquise...können kaum gelingen...individuelle Hilfestellungen blieben oft aus.
- Bei Jobcenter und Arbeitsagenturen, ...hohe Zugangshürden von Teilhabe oft ausgeschlossen...individuelle Lebenssituation spitzt sich schnell zu“.

Fazit:

Der Bedarf an Fachkräften die sich insbesondere mit sozial Benachteiligten jungen Menschen beschäftigen ist gegenwärtig dringender denn je!

Der Auf- und Ausbau niederschwelliger und aufsuchender Angebote der Jugendsozialarbeit, auch in Kooperation mit Partnerinnen, ist aktuell für die Zukunft der jungen Menschen von Bedeutung.

Wir dürfen gerade benachteiligte jungen Menschen nicht aus den Augen verlieren, sie brauchen Ansprechpartner:innen die ihnen offensiv gegenüber treten und ihnen verlässliche Unterstützung anbieten.

Das Jugendreferat wird diesem Aufgabenfeld, dieser sozialpädagogischen Herausforderung, allerdings mit einer Fachkraft Streetwork nicht gerecht.

Die Voraussetzungen zur Stärkung dieses Aufgabenfeldes sind gemäß Stellenplan 2021 / 2022 geschaffen worden...die jungen Menschen warten auf Hilfe...worauf warten wir...?

Wie bereits ausgeführt hat sich der ursprüngliche Vorbehalt der Stelle auf den Abschluss der Evaluierung bezogen. Dieses Ergebnis liegt seit letztem Jahr vor. Die Umsetzung wird entsprechend eines Beschlusses im Jugendhilfeausschuss im Rahmen einer Unterarbeitsgruppe diskutiert und geht 2022 in die Umsetzung.

Unabhängig davon sollte die dritte Stelle zeitnah ausgeschrieben und besetzt werden. Auch wenn wir davon überzeugt sind, dass selbst drei Stellen für Streetwork in Kaiserslautern dringend erforderlich wären, haben wir unsere Bereitschaft erklärt, zunächst auf die befristete Ausschreibung der aufgrund der EU-Rente befristeten Stelle zu verzichten.

Wir bitten daher nochmals darum, der Ausschreibung der Stelle 51-825 zuzustimmen.

Ludwig Steiner